

seitenblick

Das Informationsbulletin des SBK . Sektion Zürich . Glarus . Schaffhausen

Nov. / 08



editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Pflege in all ihren Facetten sichtbar zu machen ist uns seit Jahren ein Anliegen.

Mit innovativen Projekten, die meist aus Unzufriedenheit mit einer bestehenden Situation hervorgehen, fördern Pflegende an ihrem Arbeitsplatz die Qualität und das Image der Pflege. Meist werden diese Projekte aber nur von einem sehr kleinen Kreis beachtet.

Das wollen wir ändern. Wir finden es wichtig, dass auch eine breite Öffentlichkeit sieht, was Pflegende zur Qualität im Gesundheitswesen beitragen. Deshalb führen wir jedes Jahr die Zürcher Fachtagung SBK durch, an welcher ausgewählte Projekte vorgestellt werden. Eines davon gewinnt jeweils den Innovationspreis!

Auch für 2009 planen wir wieder eine Fachtagung – vielleicht sind Sie an einem spannenden Projekt, möchten dieses einem breiteren Publikum vorstellen und nächstes Jahr den Innovationspreis gewinnen? Auf Seite 3 finden Sie die Ausschreibung dazu.

**Wir freuen uns darauf, wenn Sie mit uns zusammen Pflege noch deutlicher sichtbar machen!
Herzlich**

**Regina Soder
Präsidentin Sektion ZH/GL/SH**



Politisches

■ Forderung nach Abbau des Teuerungsrückstandes

Finanzdirektorin Dr. Ursula Gut hat kein Gehör

Die Finanzdirektorin und oberste Personalverantwortliche, Frau Regierungsrätin Ursula Gut (FDP), hält Wort und bleibt auf Sparkurs, leider auch gegen die Angestellten des Kantons Zürich. Die den Angestellten aus Spargründen in den letzten Jahren nicht ausgeglichene Teuerung beträgt 7.4%. Die Vereinigten Personalverbände haben in den vergangenen Jahren immer wieder mit Nachdruck den Ausgleich der rückständigen Teuerung verlangt. Schliesslich haben die Angestellten des Kantons durch ausbleibende Lohnerhöhungen den grössten Anteil an der Sanierung der Kantonsfinanzen erbracht. Der Kanton Zürich schreibt seit 2005 wieder schwarze Zahlen. Der Zeitpunkt, die Unterlassungssünden der Vergangenheit zu korrigieren, ist daher gekommen.

Lieber Steuersenkungen als Lohnausgleiche für das Staatspersonal

Der Verlust an Steuersubstrat von CHF 300 Mio, verursacht durch das Steuerpaket, welches Frau RR Gut im Juli 2008 den Medien vorgestellt hat, ist weder aus personalpolitischer noch aus finanzpolitischer Sicht zu verantworten. Mit diesen Summen könnte die Finanzdirektorin die aufgelaufene Teuerung, ebenfalls ca. CHF 300 Mio, ohne eine rote Null zu schreiben, sofort ausgleichen. Dies wäre eine angemessene Wertschätzung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer!

Gratisarbeit des Staatspersonals

Der Ferienanspruch eines kantonalen Angestellten bei 4 Wochen Ferien kostet 8.33%. Die Angestellten des Kantons haben also wegen der aufgelaufenen Teuerung in den letzten Jahren annähernd einen Monat gratis gearbeitet.

Das berechtigte Anliegen des Staatspersonals findet bei der Regierungsrätin Dr. Ursula Gut kein Gehör. Die gewählte Finanzdirektorin ist nicht bereit, den Rückstand auch nur teilweise auszugleichen,

weder jetzt noch in Zukunft. Dies allein gibt zu denken und fordert die Politik zum Handeln auf. Denn ohne das Personal läuft nichts. Die Vereinigten Personalverbände des Kantons Zürichs VPV, in denen auch der SBK aktiv ist, werden sich Gehör verschaffen.

■ Lohnforderungen 2009

Für 2009 fordern die Vereinigten Personalverbände (VPV) eine Lohnerhöhung für alle kantonalen Angestellten, welche die dafür erforderliche Qualifikation erfüllen, d.h. auch für die Angestellten in den Leistungsstufen. Dafür sind 2.4% im Budget einzustellen. Mehr Informationen dazu finden Sie unter:

www.sbk-zh.ch/aktuell

Fortsetzung Seite 2

1	Editorial
1-2	Politisches Impressum
2-3	Der lange Weg aus der Lawine
3	Ausschreibungen Innovationspreis Pflege 2009
4	Aktuelles BiKo-Veranstaltung
5	Vier «Schnäbel» und vier Ohren
6	SBK und pflegezürich: Wichtige Änderungen bei unseren Dienstleistungsangeboten ab 2009 In eigener Sache Agenda
	Informationen pflegezürich
7	Editorial Herzlich Willkommen
7-8	Berufsbilderin für FaGe/FaBe – eine spannende Herausforderung!
8	Sie erhalten von der Stadt Zürich Lohnnachzahlungen?

■ Forderung nach mehr Ferien für alle!

Auf kantonaler Ebene verhandeln die Vereinigten Personalverbände des Kantons Zürich (VPV) schon seit langem über eine Ferienwoche mehr für alle Staatsangestellten.

Schweizweit werden durch Travail.Suisse Unterschriften für die Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle!» gesammelt. Der SBK Sektion ZH/GL/SH unterstützt diese im Rahmen der VPV. Den Unterschriftenbogen dazu finden Sie auf www.sbk-zh.ch/aktuell

■ Der SBK sagt JA zur Flexibilisierung des AHV-Alters ab 62 Jahren!

Der SBK unterstützt die Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes zur Flexibilisierung des AHV-Alters ab 62 für Erwerbstätige und Selbständige mit mittleren und tiefen Einkommen und empfiehlt seinen Mitgliedern die Volksinitiative zu unterstützen.

Mehr Informationen dazu finden Sie unter: www.sbk-zh.ch/aktuell und auf www.ahv-online.ch



Impressum

Geschäftsstelle (GSt), Inserate:

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, Sektion ZH/GL/SH, Bahnstrasse 25, Postfach, 8603 Schwerzenbach, Tel. 043 355 30 40, Fax 043 355 30 41, Internet: info@sbk-zh.ch, www.sbk-zh.ch PC-Konto: 80-38824-4

Redaktion: E. Schulthess, E. Staedeli, GSt Redaktionsschluss:

für die Februar-Ausgabe: 05. Januar 09

Gestaltung: Regula Rath, GSt

Druck: Sprecher Druck & Satz AG, Volketswil

Herausgeber: SBK-ASI, Geschäftsstelle, Choisystrasse 1, 3001 Bern

Auflage: 6000 Exemplare

Abonnements: Abonnement für ein Jahr CHF 21.– inkl. Versand. 3 Nummern pro Jahr, jeweils Februar, Juni und Oktober. Für Sektionsmitglieder gratis.

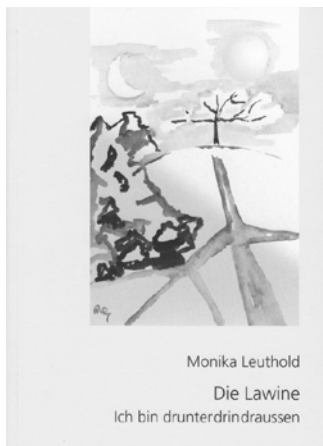
Preisänderungen vorbehalten.

Inseratepreise auf Anfrage

Der lange Weg aus der Lawine

Vom Team in den Beruf zurückgetragen

Die Pflegefachfrau Monika Leuthold hat über ihre Erlebnisse in und nach der Lawine ein Buch geschrieben. Darin schildert sie auf eindrückliche Weise ihre Begegnung mit dem Tod und den langen, beschwerlichen Weg zurück ins Leben.



Monika Leuthold: «Die Lawine. Ich bin drunterdrindraussen», mit 21 Aquarellbildern der Autorin. ISBN 978-3-9523218-2-9, Fr. 34.-. Erhältlich in jeder Buchhandlung oder bei www.wartmann-natuerlich.ch

Kaum hatten die Retter mich aus der Lawine freigeschaufelt, wollte ich aufstehen, um meinen Spätdienst im Stadtspital Triemli anzutreten! Doch daraus wurde nichts, für lange sechs Monate nicht: Mein linker Arm war acht Mal gebrochen, der rechte Arm gelähmt, die gebrochenen Rippen hatten meine Lunge durchstossen, ein Auge wies einen Riss auf und ich litt an einer Gehirnerschütterung. Statt als Pflegerin auf «meiner» Station im Triemli landete ich als Patientin im Kantonsspital Luzern.

Kaum war meine Abteilung über den Unfall informiert worden, rief die Stationsleiterin an. Von da an erhielt ich mindestens zwei Mal täglich einen Telefonanruf meiner Teamkolleginnen. Sie organisierten sich so, dass ich jeden Tag von jemandem aus dem Team besucht wurde. Mit ihren Anrufen und Besuchen gaben meine Kolleginnen mir immer wieder das Gefühl, dass sie mich vermissten und dass sie hofften, dass ich bald wieder auf die Station zurückkehren würde. Oft äusserte ich Bedenken, dass ich mit meinen gebrochenen und gelähmten Armen vielleicht nie wieder würde arbeiten können. Aber davon wollten meine Teamkolleginnen nichts hören. Stattdessen erzählten sie mir von einer Pflegefachfrau, die mit nur einem Arm auf der Station gearbeitet hatte.

Nach einiger Zeit fragten sie mich, ob ich über das Geschehen auf der Station und im Team informiert werden wollte. Ich wollte! So erhielt ich Protokolle der Teamsitzungen, die neuen Weisungen und Evaluationen. Ich las gierig alles durch, um den Anschluss nicht zu verpassen. Ich befasste mich mit seltenen Krankheitsbildern und lernte die Beschreibungen und Beilagen zu neuen Apparaten auswendig. Es gibt ja in so kurzer Zeit so viele Änderungen und Neuerungen auf fachlicher Ebene. Da ist es extrem schwierig, den Anschluss nicht zu verpassen.

Auch wenn man auf der persönlichen Ebene den Kontakt zum Team verliert, besteht die Gefahr, einfach abzuhängen. Aber meine Kolleginnen gaben mir immer wieder das Gefühl, dass ich nicht weg vom Fenster war, sondern immer noch dazu gehörte und fachlich alles beherrschte. So hielt das Team mich bei der Stange. Das war ein gutes Gefühl. Ich schöpfte daraus die Kraft, zurückkehren zu wollen.

Alle hätten es mir abgenommen, wenn ich invalid geblieben wäre. Es wäre so einfach gewesen, mich fallen zu lassen. Aber diese Unterstützung, dieses Getragenwerden, motivierte mich unheimlich. Ich wollte alles versuchen, um wieder meinen Platz auf der Station einnehmen zu können. Ohne diese treibende Kraft hätte ich mir in der Rehabilitation wohl nicht solche Mühe gegeben.

Nach fünf Monaten nahm ich erstmals wieder an einer Teamsitzung teil. Ich erhielt Gelegenheit, von meinem Unfall zu erzählen, von der Pflege auf der Intensiv- und Akutstation, von meinen Erfahrungen in der Rehabilitation und zu Hause. Es ergab sich ein offener Austausch, mit vielen Fragen und Antworten. Und es war klar, dass wir nicht mehr über das Lawineneignis reden würden, falls ich zurückkehren sollte.

Ich kam zurück – zuerst allerdings «nur» zur Probe. Ich fand mich aber sofort wieder gut zurecht, denn ich war ja über alles auf dem Laufenden gehalten worden. So war ich zuversichtlich, dass ich meine Arbeit wieder aufnehmen konnte. Ich startete mit 40 Prozent, später konnte ich auf 60 Prozent erhöhen. Es gab einige Arbeiten, die ich nicht mehr bewältigen konnte, zum Beispiel die Transfers von Patienten vom Bett in den Rollstuhl – dafür fehlte mir die Kraft in den Armen. Ich wurde deshalb auch nie zur Nachtwache eingeteilt. Und bei der Tagesgestaltung wurde auf mich Rücksicht genommen, so dass ich keine pflegeintensiven Patienten betreuen musste. Oft sprach ich meine Kolleginnen darauf an, ob es sie nicht störe, dass ich nicht alle Arbeiten aus-

führen konnte und dass sie vielleicht mehr arbeiten mussten, wenn sie mit mir eingeteilt waren. Aber nie, gar nie, hörte ich eine Bemerkung, dass ich zu wenig arbeite oder dass ich eine Belastung für das Team sei. Ich bin mir sicher, dass diese Antworten ehrlich waren. Denn auf unserer Station herrschte eine ausgesprochen gute Gesprächskultur, die geprägt war durch Offenheit, Toleranz, Kritikfähigkeit und soziale Kompetenz. Ich hatte deshalb nie das Gefühl, mehr leisten zu müssen, als ich fähig war, nur um mich zu bestätigen.

So konnte ich auch in aller Offenheit kommunizieren, dass es mir doch zu viel wurde. Ich musste einsehen, dass ich auf die Dauer die nötige Kraft nicht hatte. Ich wäre gerne auf der Station geblieben, denn ich fühlte mich dort sehr wohl. Aber ich wollte nicht, dass das Team ständig Rücksicht nehmen musste auf mich. Und es war schon immer mein Wunsch gewesen, in der Langzeitpflege zu arbeiten. Das tue ich jetzt auch. Aber ich fühle mich meinem alten Team immer noch verbunden. Wenn wir uns zum Mini-Golf-Spielen oder Schwimmen treffen, habe ich das Gefühl, immer noch dazuzugehören. Es ist dieses Gefühl, dass mich durch die schwierige Zeit getragen und mich wieder in den Beruf zurückgeführt hat. Es war gut, dazuzugehören. Und genau deshalb konnte ich auch gut weggehen.

Monika Leuthold

Anzeige

Ausschreibungen Innovationspreis Pflege 2009

■ Ihre Projekte sind gefragt – nehmen Sie teil am Innovationswettbewerb 2009!

Egal, ob Teamarbeit oder Einzelprojekt, praxisnahe Umsetzung oder theoretischer Beitrag: nehmen Sie mit Ihrem Projekt teil an der Ausschreibung für den Innovationspreis Pflege 2009!

Diejenigen Projekte, welche nach der Ausschreibung für den Innovationspreis Pflege 2009 nominiert werden, stellen sich im November 2009 an der Zürcher Fachtagung einem interessierten Publikum und einer Fachjury. Neben dem Innovationspreis Pflege in Höhe von Fr. 5000.- wird auch ein Sonderpreis für die beste Präsentation verliehen.

Sie sind sich nicht sicher, ob Ihr Projekt oder Konzept dafür geeignet ist? Dann werfen Sie doch einen Blick auf die Themenvielfalt der nominierten Projekte des Jahres 2008 im Programm der aktuellen Fachtagung unter www.fachtagung.sbk-zh.ch!

■ Anmeldung für den Innovationswettbewerb Pflege 2009

Teilnahmeberechtigt sind Projekte von Pflegenden und Teams aus der ganzen Schweiz. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2009. Unterlagen und Informationen zum Innovationswettbewerb und zur Fachtagung erhalten Sie bei der Geschäftsstelle der Sektion ZH/GL/SH unter Tel. 043 355 30 40 (Mo - Do), via E-mail info@sbk-zh.ch und auf unseren Websites www.sbk-zh.ch oder www.fachtagung.sbk-zh.ch.

Wir freuen uns auf Ihr Projekt!

Cornelia Sigrüst



Ziele setzen:

Pflege, Bildung, Management

Das WE'G Weiterbildungsangebot

Management in Gesundheitsorganisationen (Nachdiplomstudium)

- Team- und Abteilungsleiterin/-leiter 1 (Nachdiplomkurs 1)
- Abteilungsleiterin/-leiter 2 (Nachdiplomkurs 2)
- Bereichs- und Betriebsleiterin/-leiter (Nachdiplomkurs 3)

Case Management im Gesundheitswesen (Nachdiplomstudium)

- Case Managerin/Case Manager (Nachdiplomkurse 1–3)

Pflege (Nachdiplomstudium)

- Pflegefachfrau/-mann HöFa I (Nachdiplomkurs 1) mit einer wählbaren Fachvertiefung in Pflege alter Menschen; Pflege akut kranker Menschen; Pflege chronisch kranker Menschen; Pflege psychisch kranker Menschen; Pflege in der Spitex; Gesundheitsförderung; Case Management; **NEU:** Kinaesthetics; Transkulturelle Kompetenz
- Pflegeexpertin/-experte HöFa II (Nachdiplomkurse 2 und 3)
- Weiterbildung zum Berufstitel "dipl. Pflegefachfrau/-mann HF" für Pflegefachpersonen DN I

Mütter- und Väterberatung (Nachdiplomstudium)

- Mütterberaterin (Nachdiplomkurse 1–3)

Berufspädagogik im Gesundheitswesen

- Berufsbildnerin/-bildner (Basiskurs)
- Nebenamtliche Lehrperson (Basiskurs)
- Berufsbildnerin/-bildner 3. Lernorte (Aufbaukurs)

Informationsveranstaltungen

12.11.08 / 28.01.09 / 18.03.09 / 10.06.09 / 19.08.09; jeweils 17.00–19.00 Uhr
Die Veranstaltungen sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

WE'G Mühlemattstrasse 42 CH-5001 Aarau

Telefon +41(0)62 837 58 58 Fax +41(0)62 837 58 60 E-Mail info@weg-edu.ch

www.weg-edu.ch

■ Neue Shirts – neue Botschaften – mehr Farben und Grössen – lange oder ¾ Ärmel!

Egal ob für Sie als *profi@work* zum Jahresende *tüüf dureschnuufe* angesagt ist oder ob Sie *quietschfidel* und *guet druff* bald ins 2009 starten wollen: unsere neue Shirtkollektion (mit Labeldruck neu auf der Innenseite) bietet mit klaren Botschaften das richtige Statement für alle. *bivollimschluss*, *zämegehts* oder *haveaniceday*? Oder lieber eine edle Variante des *Gold wert*-Shirts (Golddruck auf Schwarz oder Bordeaux)? Selber tragen oder weiterverschenken? Sie haben die Qual der Wahl. Alle Informationen sowie Bestellmöglichkeiten finden Sie in unserem Onlineshop unter www.shop.sbk-zh.ch. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!



■ Betriebsferien über die Feiertage

Unsere Geschäftsstelle ist vom 24. Dezember 2008 bis zum 04. Januar 2009 geschlossen. Am 5. Januar 2009 sind wir wieder für Sie da. Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und ein gutes Neues Jahr!

Bitte beachten Sie, dass während der Betriebsferien unser Online-Shop nicht bedient wird. Bestellungen können Sie aber jederzeit aufgeben, die Ware wird Ihnen ab dem 5. Januar zugestellt.



■ Umfrage zur Arbeitszufriedenheit und Befindlichkeit

Diesen Sommer führte unsere Sektion eine Online-Umfrage zur Arbeitszufriedenheit und Befindlichkeit der Pflegenden durch. Knapp 600 Pflegenden aus dem Kanton Zürich haben sich an der Umfrage beteiligt. Dieses gute Resultat freut uns sehr. Wir danken an dieser

Stelle allen, die sich Zeit genommen haben und uns durch die Umfrage ihre Meinung mitgeteilt haben.

Wir sind nun daran, die Umfrage differenziert auszuwerten. Die Auswertung wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Wir werden im 2009 über die Ergebnisse berichten und über die Massnahmen, die wir aufgrund der Auswertungsbilanz als SBK Sektion ergreifen werden – für Sie als Pflegende. Möchten Sie in Zukunft unsere Informationen schnell, unkompliziert und aktuell erhalten? Dann melden Sie sich für den Newsletter an, den wir ab Januar 2009 anbieten. Anmeldung auf: www.sbk-zh.ch/newsletter

■ Interesse an einer neuen IG Langzeitpflege?

Sind Sie in einer Institution der Langzeitpflege tätig? Suchen Sie Erfahrungsaustausch, Diskussion und Vertiefung von Themen in diesem Bereich? Haben Sie Interesse, in einer neu zu bildenden «Interessengruppe Langzeitpflege» verbindlich und über längere Zeit mitzuarbeiten?

Melden Sie sich bei uns: info@sbk-zh.ch oder 043 355 30 40. Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Informationsveranstaltung der Bildungskommission
SBK ZH/GL/SH

Fort- und Weiterbildung in der Pflege aus verschiedenen Perspektiven

Mittwoch 21. Januar 2009
18.15 – ca. 21.00 Uhr
Volkshaus Zürich, Weissler Saal
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich



- Themen:
- Bildungspolitische** Perspektiven
 - Bildungsstrategien
 - Strukturierung der Fort- und Weiterbildung: NDS, NDK, Stufe HF, FH
 - Berufspolitische** Perspektiven
 - Bildungsstrategie des SBK
 - Chancen und Schwierigkeiten
 - Inhalte NDS, NDK
 - Betriebliche** Perspektiven
 - Förderung und Forderung von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern
 - Skill- und Grademix

Unsere ReferentInnen sind ExpertInnen aus dem bildungs- und berufspolitischen Bereich sowie aus der betrieblichen Praxis. Ihre Namen werden ab November 2009 auf unserer Website www.sbk-zh.ch ersichtlich sein.

Eingeladen sind alle Interessierten aus dem Bildungsbereich und aus der Praxis!
Anmeldung nicht erforderlich. Unkostenbeitrag: SBK-Mitglieder Fr. 10.-, Nichtmitglieder Fr. 20.-

Anzeige

www.huberlang.com

- ✓ neu +1 Mio englischsprachige Fachbücher
- ✓ total 2 Mio Titel auf einen Klick!

Überzeugen Sie sich selbst vom grössten und besten Fachbuchsortiment der Schweiz.

HUBER & LANG  DER SCHWEIZER SPEZIALIST FÜR FACHINFORMATION

Vier«Schnäbel» und vier Ohren

Die Zusatzausbildung Kommunikationspsychologie (ZKP), die auf der Kommunikationslehre von Prof. Schulz von Thun beruht, kann neu auch in der Schweiz absolviert werden.

Prof. Dr. Friedemann Schulz von Thun, seit über 30 Jahren als Berater und Trainer tätig, ist eine der renommiertesten Kapazitäten auf dem Feld der zwischenmenschlichen Kommunikation. Seine Buchveröffentlichungen gelten als Standardwerke der Kommunikationspsychologie. Eines seiner Kommunikationsmodelle ist besonders bekannt: das Kommunikationsquadrat mit den vier «Schnäbeln» des Senders und den vier Ohren des Empfängers. Mit der ZKP, einem der offenen Weiterbildungsangebote seines Institutes, hat

er offenbar einen Nerv getroffen. Die ZKP ist konzipiert, um die Modelle und das Handwerkszeug der Kommunikationspsychologie dem Non-Profit-Bereich zugänglich zu machen.

■ Menschlichkeit und Professionalität

Als Ausbildungsziel hat die Weiterbildung jemanden vor Augen, der stimmig zu kommunizieren versteht, d.h. in Übereinstimmung mit sich selbst und mit der «Wahrheit der Situation». Die Idee dabei ist die Verbindung von (entwickelter) Menschlichkeit und (systemgerechter) Professionalität. Nicht nur der theoretisch und situationsanalytisch «kluge Kopf» steht im Vordergrund der Ausbildung. Vor allem geht es auch darum, dass man sein Handwerk versteht sowie die eigene persönliche Substanz erweitert und als Teil dieses Handwerkszeugs begreift. Entsprechend dieser Ganzheit von «Kopf, Herz und Hand» verbindet die modular

aufgebaute Fortbildung praxisbezogene Theorie mit konkreter Übung und persönlicher Selbsterfahrung. Dozenten dieser Zusatzausbildung sind erfahrene Trainerinnen und Trainer des Hamburger Schulz von Thun-Institutes.

■ Neu auch in der Schweiz

Bislang wurde ZKP ausschliesslich in Deutschland angeboten. Auf Initiative der Stiftung ECAP wurde in diesem Jahr erstmalig ein Grundkurs in der Schweiz veranstaltet. Aufgrund der positiven Resonanz startet im kommenden Jahr ein weiterer Lehrgang. Die in der Schweiz angebotenen Kurse gelten als reguläre Ausbildungsbausteine, die bei Weiterführung der ZKP in Deutschland oder in der Schweiz anerkannt werden. Näheres dazu siehe untenstehendes Inserat.

leicht gekürzt, nach Marcus Poenisch, Diplompsychologe, Koordinator der ZKP

Zusatzausbildung Kommunikationspsychologie

Ein Angebot des Schulz von Thun Instituts für Kommunikation in Zusammenarbeit mit der Stiftung ECAP

1. Modul der Zusatzausbildung

Grundkurs Kommunikation: Modelle und Methoden

Termin:	23.–26. März 2008
Kosten:	CHF 1300.– (plus Unterkunft und Verpflegung)
Dauer:	4 Tage
Ort:	Seminarhotel in der Deutschschweiz
Anmeldung bis:	23. Januar 2009

Information und Anmeldung: Stiftung ECAP, Tel. 043 444 68 82, infozh@ecap.ch, www.ecap.ch



Nachdiplomweiterbildungen (Höhere Fachausbildung Stufe I)

Informationsveranstaltungen

12. November 08, 16.30 – 18.00 Uhr
10. Dezember 08, 10.00 – 11.30 Uhr
21. Januar 09, 16.30 – 18.00 Uhr
Bitte melden Sie sich per Mail oder per Telefon an.

Fachmodule

- Frau und Gesundheit (Beginn: 04. Mai 2009)
- Diabetespflege und -beratung (Beginn: 28. April 2009)
- Pflege Kinder und Jugendliche (Beginn: 18. Februar 2009)

Im Rahmen der Höheren Fachausbildung können Sie vor oder nach dem Fachmodul das Grundmodul (24 Tage) besuchen. Gerne beraten wir Sie.



Nachdiplomkurs

- **Tabakprävention und Rauchentwöhnung**
Beginn: 13. Oktober 2008
- **Pflege von Menschen mit Mehrfachbehinderung**
Beginn: 09. März 2009
- **Neuro Nursing Care**
Beginn: 15. Juni 2009

Einzelmodule

- **Café Philo Pflege**
08. November 2008



SBK
Bildungszentrum
Dienerstrasse 59, 8004 Zürich
Telefon 044 / 297 90 70
Telefax 044 / 297 90 80
info@sbk-biz.ch, www.sbk-biz.ch

SBK und pflegezürich: Wichtige Änderungen bei unseren Dienstleistungsangeboten ab 2009!

■ Neue Beratungszeiten für Mitglieder SBK und pflegezürich

Ab Januar 2009 bauen wir unsere Beratungsdienstleistungen aufgrund grosser Nachfrage aus. Lohn- und Rechtsberatungen finden nicht mehr getrennt am Morgen oder am Nachmittag statt, sondern am Morgen und am Nachmittag!
Neu gelten folgende Telefon-Öffnungszeiten für alle Beratungen:

- Montag:** 10.00 bis 12.00 Uhr und
13.30 bis 16.30 Uhr
- Dienstag:** 10.00 bis 12.00 Uhr und
13.30 bis 16.30 Uhr
- Donnerstag:** 10.00 bis 12.00 Uhr und
13.30 bis 16.30 Uhr

■ Änderungen der Telefonnummern für Beratungen von Mitgliedern

Zur Vereinfachung wird es ab Anfang 2009 eine einzige telefonische Auskunftsstelle für Lohn- und Rechtsberatung geben:
043 355 30 55

Neu ab 2009
Beratungen immer Mo, Di und Do
10.00 - 12.00 und
13.30 - 16.30 Uhr

Für Mitglieder:
043 355 30 55

Für Nichtmitglieder:
0900 355 455 (kostenpflichtig)

■ Neu: Businessline für Nicht-Mitglieder:

Ab 2009 wird für Nicht-Mitglieder eine kostenpflichtige Businessline eingeführt. Die Nummer der Businessline ist
0900 355 455.

Alle diese Informationen inkl. der gültigen Telefonnummern finden Sie auch unter www.sbk-zh.ch/beratungen und www.pflege-zuerich.ch/beratungen

■ Einführung Newsletter per E-Mail

Ab 2009 werden wir einen kostenlosen Newsletter per E-Mail einführen. Damit haben wir die Möglichkeit, unsere Mitglieder und alle Interessierten schnell und unkompliziert zu informieren. Bestellen Sie diesen Newsletter auf unseren Webistes www.sbk-zh.ch/Newsletter

■ Reduktion Ausgaben SeitenBlick

Da wir mit der Einführung des Newsletter regelmässig die aktuellsten Informationen weitergeben werden, reduzieren wir unsere Sektionszeitschrift SeitenBlick ab 2009 auf drei Ausgaben pro Jahr. Der SeitenBlick erscheint jeweils in den Monaten Februar, Juni und Oktober.

In eigener Sache

■ Computer günstig zu verkaufen. Letzte Gelegenheit!

Wir haben nur noch wenige Computer in sehr guten Zustand zu verkaufen. Rufen Sie noch heute an, «es hät solangs hät!»
Tel. 043 355 30 40 (Mo-Do), E-Mail: info@sbk-zh.ch

Technische Angaben:

- PC Compaq EVO D310
- Intel Pentium 4 2, 4 GHz Prozessor
- 40 GB Harddisk
- 512 MB RAM
- DVD Rom
- 3 ½ Zoll Diskettenlaufwerk
- LAN 10/100 MB/s
- Audio & VGA Anschluss
- 6x USB 2.0 (davon 2 vorne)
- Serial & Parallel Anschluss
- Windows XP Professional SP3, neu installiert
- Inkl. 17" Bildschirm HP Compaq

Preis pro Computer: Fr. 280.-, nur Barzahlung möglich.

Die Computer müssen an der Geschäftsstelle in Schwerzenbach abgeholt werden. Garantie- oder anderweitige Ansprüche können keine geltend gemacht werden.

■ Wie heisst Ihre aktuelle E-Mail-Adresse?

Um unsere Mitgliederdaten auf dem aktuellen Stand zu halten und Sie als Mitglied mit wichtigen Informationen bedienen zu können, brauchen wir Ihre aktuelle E-Mail-Adresse! Bitte senden Sie uns ein Mail mit Ihrer neuen oder geänderten Mail-Adresse an info@sbk-zh.ch! Danke!

■ An alle SBK- und pflegezürich- Mitglieder:

**Kategorieänderungen unbedingt bis
Ende 2008 melden!**

Haben Sie Ihr Arbeitspensum erhöht oder reduziert? Oder haben Sie Ihre Ausbildung abgeschlossen? Dann ist es jetzt Zeit, uns dies zu melden, damit wir Sie per 2009 in die korrekte Mitgliederkategorie einreihen können. Wichtiger Hinweis: Bei einem Rechtschutzfall können die Leistungen gekürzt werden, wenn Sie einen tieferen als den Ihrer Situation entsprechenden Mitgliederbeitrag bezahlen!

Meldungen **schriftlich** an: SBK ZH/GL/SH, Bahnstrasse 25, PF, 8603 Schwerzenbach, E-Mail: info@sbk-zh.ch bzw. pflegezürich, Bahnstrasse 25, PF, 8603 Schwerzenbach, E-Mail: info@pflege-zuerich.ch

Agenda

Einladung zum

3. Pflegeforum

der
SBK-Regionalgruppe Schaffhausen

**Mittwoch, 12. November 2008
18.00 bis 19.30 Uhr**

Vortragssaal der Psychiatrische
Dienste Breitenau
Breitenaustrasse 124, 8200 Schaffhausen

Neue Ausbildung (HF Pflege) in alten Schuhen?

- Präsentation von Aspekten des LTT-Projektes «Berufliche Praxis»
- Der Schaffhauser Studiengang HF Pflege (Start Aug. 2007) und seine Besonderheiten, Unterschiede zur Ausbildung Diplomniveau II
- Podiumsdiskussion
- anschliessend Apéro (Sponsoren: Cilag AG, SH KB)

Anmeldung bis spätestens **11. Nov. 2008**
per E-Mail an salman.naqvi@ncbi.ch

Die SBK-Regionalgruppe Schaffhausen



Die Informationsseiten des Berufs- und Fachverbandes pflegezürich . glarus . schaffhausen

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Tage vergehen wie im Flug und werden immer kürzer. Am Morgen hüllt Nebel die Umgebung ein und hängt oft bis gegen Mittag in den Bäumen.

Noch sind sie da, wenn ich diese Zeilen schreibe: die sonnigen Tage, an denen Wälder und Gärten in grossartige Farben gehüllt sind und diese Pracht alle Augen auf sich zieht. Im Garten sind die ertoreifen Wintergemüse bereit zum Einkellern, Dörren oder Einfrieren. Bald, im Winter, werden wir sie als währschafte Suppe oder schmackhaften Eintopf geniessen können.

Für mich ist der Wechsel der Jahreszeiten wie der Wechsel von einer Wundertüte zur anderen.

Jede Jahreszeit birgt in sich unglaubliche Überraschungen, entfaltet ihre Reize, Farbenpracht und Töne. Sie kommen und gehen – Jahr um Jahr.

Mit den Jahreszeiten des Lebens verhält es sich etwas anders. Unsere Jahre gehen ins Land und plötzlich geht die Zeit des Sommers in den Herbst des Lebens über. Doch gerade diese unterschiedlichen Lebenszeiten sind es, die unserem Leben Schwung, aber auch Zeiten des Innehaltens schenken.

Es braucht eben im Leben beides, Zeiten der Bewegung und Zeiten der Ruhe.

In diesem Sinne e gueti Zit

Monika Schümperli
Präsidentin pflegezürich



Berufsbildnerin FaGe / FaBe – eine spannende Herausforderung!

Monika Schümperli, Präsidentin pflegezürich, traf Monica Leuzinger zu einem Gespräch über ihre Arbeit. Frau Leuzinger ist Fachfrau Betreuung und Berufsbildnerin in der Praxis. Daraus ist ein Interview entstanden, welches wir an dieser Stelle publizieren

Motivation und Highlights

pflegezürich (pz): Welches ist Ihre Motivation, um als Berufsbildnerin täglich Lernende im Lernprozess zu begleiten?

Monica Leuzinger (ML): Lernende auf einem wichtigen Stück ihres Weges begleiten zu dürfen und ihnen den Einstieg in die Arbeitswelt so interessant wie möglich zu gestalten, ist für mich eine grosse Motivation für meine Arbeit als Berufsbildnerin.

pz: Was sind für Sie Highlights in dieser Arbeit?

ML: Es ist spannend mitzuerleben, wie die Bewohner das Zusammensein und das Kommunizieren mit den Lernenden geniessen und wie sich die Lernenden während ihrer Lehrzeit entwickeln. Ein besonderes Highlight ist natürlich immer wieder, wenn die Lernende strahlend ihren Fähigkeitsausweis entgegennehmen kann.

pz: Was ist manchmal schwierig?

ML: Was heisst schwierig? Während der drei Jahre gilt es immer wieder, kleinere oder grössere Probleme zu lösen, seien diese schulischer oder persönlicher Art. Als Berufsbildnerin bin ich nicht alleine auf mich gestellt, da sind im Hintergrund noch die Bildungsverantwortliche, der Gruppenleiter und das Team, so dass wir bislang das Glück hatten, alle Situationen meistern zu können.

Ein besonderer Schwerpunkt:

die Begleitung von Lernenden in der Nachholbildung

pz: Sie begleiten Lernende in den normalen Ausbildungsgängen FaGe und FaBe sowie auch in der Nachholbildung.

Wie werden Lernende in der Nachholbildung unterstützt, damit sie sich in der neuen Rolle als Lernende und zukünftig als FaGe finden können? Geben die Ausbildung

oder der Betrieb spezielle Strukturen vor, damit die Rollenfindung erleichtert werden kann?

ML: Lernende in der Nachholbildung haben die Möglichkeit, ihre Gruppen zu wechseln, damit sie es in ihrer neuen Rolle einfacher haben. Im Gespräch werden die Vor- und Nachteile abgeklärt, um zu entscheiden ob für die Rollenfindung ein Abteilungswechsel ratsam ist.

Die Lernenden werden in der Umsetzung des Gelernten in der Praxis unterstützt. Für das Schulische sind sie jedoch selbst verantwortlich, können sich aber jederzeit die nötige Unterstützung durch qualifizierte Fachpersonen im Betrieb holen. Zusätzlich können sie auch interdisziplinäre Praktikas absolvieren (je nach Modulen, die noch gemacht werden müssen).

pz: Was ist Ihre Rolle in diesem Prozess?

ML: Ich begleite die Lernenden bei der Umsetzung des Gelernten in der Praxis, um ihnen die nötige Sicherheit zu vermitteln.

pz: Gibt es Unterschiede in den Kompetenzen von Personen mit Nachholbildung gegenüber einer Lernenden FaGe; während bzw. nach der Ausbildung?

ML: Eine FaGe Lernende in der Nachholbildung bringt bereits Arbeitserfahrung mit, so dass es selbstverständlich ist, dass sie bereits zu Beginn der Ausbildung mehr Kompetenzen bekommt als eine Lernende, die noch nie in der Pflege gearbeitet hat.

Fortsetzung Seite 8

Willkommen beim Berufs- und Fachverband pflegezürich

Wir freuen uns, folgende Neu-Mitglieder bei pflegezürich begrüssen zu dürfen:

Jacqueline Mayer, Aeugst a. Albis;
Elisabeth Meier, Wetzikon; Penha Lorez, Männedorf

pz: Wie erleben Sie die Begleitung von Lernenden in der Nachholbildung gegenüber Lernenden in den normalen Ausbildungsgängen?

ML: Lernende in der Nachholbildung haben eine ganz andere Ausgangslage. Sie wissen, was auf sie zukommt, haben sich mit der Ausbildung auseinandergesetzt und sind sehr zielstrebig. FaGe-Lernende kommen meist direkt von der Schulbank oder haben höchstens ein Praktikum absolviert, so dass sie noch keine grosse Vorstellungen haben, was auf sie zukommt. Sie sind auch jünger und der Schwerpunkt ihrer Interessen schwankt oft zwischen Ausbildung und Freizeitgestaltung.

pz: Wieviel «Lernzeit» stellt der Ausbildungsort den Lernenden zur Verfügung? Sind die zeitlichen Rahmenbedingungen dafür bei beiden Ausbildungsformen dieselben? Gibt es ev. unterschiedliche Regelungen?

ML: Pro Ausbildungswoche steht dem FaGe-Lernenden ein Lernbegleitungstag zu und alle zwei Monate gibt es einen Lernateliernachmittag. An diesen Nachmittagen werden Themen behandelt, welche die Lernenden vorschlagen oder sie erhalten einen Auftrag.

Da die Nachholbildung eine Zweitausbildung ist und mit einem anderen Lohn als bei den übrigen Lernenden entschädigt wird, stehen diesen Lernenden keine offiziellen Lernbegleitungstage und kein Lernatelier zu. Es gibt aber Sequenzen in der praktischen Arbeit, die von der Bildungsverantwortlichen begleitet werden.

pz: Gibt es einen motivierenden Hinweis, mit welchem Sie Pflegeassistentinnen und Pflegehelferinnen Mut machen möchten, die Nachholbildung zu absolvieren?

Mit dem Erlangen des Fähigkeitszeugnisses können mehr Kompetenzen und Verantwortung erlangt werden, welche den Arbeitsalltag bereichern und interessanter gestalten. Eine Nachholbildung hat zudem grosse Vorteile für die Zukunft: Damit wird der Weg für weitere Ausbildungen wie z.B. einer Ausbildung auf Ebene Höhere Fachschule geebnet.

pz: Frau Leuzinger, wir danken Ihnen für dieses informative Gespräch.

Für das Interview: Monika Schümperli

Sie erhalten von der Stadt Zürich eine Lohnnachzahlung?

Endlich ist es soweit – wir haben gemeinsam ein wichtiges Ziel erreicht: Lohngerechtigkeit auch für Sie! Wir freuen uns mit Ihnen.

Der SBK ZH/GL/SH hat sich für die Lohnnachzahlungen des Gesundheitspersonals der Stadt Zürich personell und finanziell stark engagiert.

Mit einer Spende für die Sektion können Sie dazu beitragen, dass auch in Zukunft in solchen Situationen die nötigen Ressourcen vorhanden sind. Wir kämpfen auch weiterhin für verbesserte Arbeitsbedingungen und gute Pflegequalität – auch dafür ist uns Ihre finanzielle Unterstützung sehr willkommen!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihren Beitrag!

Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto:
80-38824-4 (Vermerk Lohnnachzahlungen)

Anzeige

Ab ins Eigenheim.



Interessante Hypothekarmodelle mit attraktiven Vorzugskonditionen für Mitglieder des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK).

Weitere Informationen: 0800 88 99 66

fair banking
bank coop